

Rüdiger Krenkel, Vorsitzender

## INFO-BRIEF 3/2021

Liebe Mitglieder,

ein bisschen stolz dürfen wir auf unseren Info-Brief 2/2021 sein. Er ist am 16. Februar versandt worden. Genau eine Woche später bekam ich die März-Ausgabe der Zeitschrift „philatelie“ vom BDPH. Gleich drei Nachrichten, die in der „philatelie“ veröffentlicht wurden, standen bereits eine Woche zuvor in diesem Info-Brief, nämlich die Mitteilung der Deutsche Post AG über die Standorte der Philatelie-Shops, die Pressemitteilung des BDPH zur Absage des Philatelistentages in Siegburg und die Einstellung des HAWID-Geschäftsbetriebes. Nicht, dass wir mit philatelistischen Fachzeitschriften konkurrieren wollen, dazu sind wir gar nicht in der Lage, aber es zeigt doch auf, dass wir auch top aktuell sein können. Genau diese Lücke zu den größeren Zeitabständen der Herausgabe unseres Phila-Reports soll der Info-Brief schließen. Wenn Sie also, liebe Sammlerfreundinnen und -freunde, philatelistische Neuigkeiten haben, oder Themen, welche unsere Region betreffen, scheuen Sie sich nicht, diese uns mitzuteilen. Es sind sicherlich wesentlich mehr Personen daran interessiert, als Sie denken. Übrigens: das Porto für diese Aussendung hat Brigitte Nitzke übernommen.

### **Nachlese zum Info-Brief 2/2021:**

SFR Olaf Schulze schrieb mir zu dem Beitrag „Der Letzte seines Standes“ auf Seite 6: „Die Umrechnung der damaligen Taler in heutige Euro würde ich so nicht schreiben wollen, je nachdem, was man vergleicht, kommt man da auf ziemlich unterschiedliche Beträge. Das ist per se problematisch. 3 Taler war (angesichts damaliger Löhne) nicht wenig und dafür lief man auch ein paar Kilometer, solange man noch laufen konnte.“

### **DGPT-Zeitschrift 1/2021 erschienen:**

„Das Archiv“, Ausgabe 1/ 2021, Magazin für Kommunikationsgeschichte der Deutsche Gesellschaft für Post- und Telekommunikationsgeschichte e.V. (DGPT) ist dieser Tage erschienen. Für uns Philatelisten dieses Mal besonders interessant sind folgende Berichte:

- Gelb ist die Heimat; Ein Besuch beim Feldpostamt der Bundeswehr in Gao/Mali;
- Ein verlässliches Instrument für Partei und Staat; Der Postschutz der Deutschen Reichspost 1933-1945;
- Briefmarken völlig von der Rolle; Rationalisierung beim Briefmarkenverkauf.

Wer die Zeitschrift noch nicht kennt und Interesse hat, möchte sich bitte bei mir melden. Ich bin im Vorstand der DGPT und im Redaktionsbeirat dieser Zeitschrift tätig und sende gerne jedem Interessiertem ein Probeexemplar zu.

### **Seltener Beleg:**

Unser Mitglied Gerrit Dekker stellt nachfolgend einen sehr schönen, wohl einmaligen Beleg vor:



### **So kann man einem Sammlerfreund eine Freude machen**

Wann sieht man schon mal einen Kleinbogen in Großformat echt gestempelt auf einem Brief? Die meisten Blöcke und Kleinbogen wurden, vor allem im Ostblock, von der Post gestempelt und so in den Handel gebracht. In diesem Fall schickte ein Herr Küttner aus Tallinn (Estland) einen Kleinbogen der UdSSR aus dem Jahr 1988 zu seinem Sammlerfreund in Dänemark.

Bei diesem Kleinbogen handelt es sich eher um einen Zehnerstreifen mit zweimal fünf Marken. Einmal mit den Werten von 5 bis 50 Kopeken und dann spiegelbildlich von 50 bis 5 Kopeken. Dadurch ergibt sich ein Format von 28 bei 8 cm. Es handelt sich um den Kleinbogen Mi 5906-5910, der in der Mitte getrennt werden konnte. Dargestellt werden die wunderbaren Springbrunnen des Peterschlosses. Jeder Tourist, der St. Peterburg besucht, wird von seinem Reiseleiter dorthin geführt, damit er diese Sehenswürdigkeiten genießen kann. Um dem Freund nun den ganzen, nicht getrennten Streifen zukommen zu lassen, brauchte der Absender einen entsprechend großen Umschlag. Bei näherer Betrachtung stellte ich fest, dass es zu der Zeit solche in der damaligen Sowjet-Union wohl nicht gab. Denn der Umschlag ist eindeutig selbstgeschneidert und zwar aus kartonähnlichem Papier und dem Kleinbogen angepasst. Die Kanten der Rückseite und der Klebestreifen zeigen deutliche Spuren vom Scherenschnitt und Kleber. Neben dem Kleinbogen musste noch Platz für Anschrift, Absender, Poststempel und weitere Vermerke berücksichtigt werden. Auf diese Weise ergab sich ein absolut unübliches Format von 32 bei 12 cm. So kam der Kleinbogen als Einschreiben per Flugpost von Tallinn nach Flouenskjoeld (Dänemark). Mit fünf zweisprachigen Poststempeln, einmal in kyrillisch „Tallinn Postamt“ und dann in lateinischer Schrift „Tallinn per Postkontor“. Weitere Stempel „Lettre“, „Par Avion“, Recommandé und links oben die Sendungsnummer. Das Porto von Rubel 2,20

(Nennwert des Kleinbogens) muss ausgereicht haben. Weder das Format noch das Porto wurden beanstandet.

Beim Suchen nach Luftpostbriefen in Ebay fiel mir dieses unübliche Format direkt auf, und ich wurde neugierig. So etwas kann man doch nicht liegen lassen.

### Ungewöhnliche Zwei-Länder-Mischfrankatur:

Olaf Schulze



Hans Rau war gut informiert und er hatte auch die nötigen Mittel. Nach Monaten des sogenannten „Sitzkrieges“ war der Krieg nun auch im Westen in eine aktive Phase eingetreten, aber er war nach wenigen Wochen überraschenderweise schon wieder vorbei. Die Begeisterung in Deutschland war gewaltig, denn der alte Gegner Frankreich war im „Blitzkrieg“ überrumpelt und überwältigt worden. Ab dem 19. Juni 1940 besetzte die deutsche Wehrmacht auch das Elsass.

In einer Revision des „Schandfriedens“ von Versailles 1919 wurden nun die seinerzeit abgetretenen Gebiete im Westen wieder eingegliedert. Elsass-Lothringen wurde zwar offiziell ausdrücklich nicht ein-, aber dennoch dem Großdeutschen Reich als CdZ-Gebiete (CdZ = „Chef der Zivilverwaltung“) angegliedert.

Hans Rau, ein großer Stuttgarter Briefmarkenhändler, muss rechtzeitig davon erfahren haben, dass am 15. August 1940 deutsche Marken für Luxemburg, Lothringen und das Elsass erscheinen sollten. Der Einfachheit halber war das die aktuelle deutsche Dauerserie mit dem kantigen Schädel von Reichspräsident Hindenburg mit passendem Aufdruck. Hans Rau wusste aber nicht nur, wo und wie man die bekommt, er hatte wohl auch mitbekommen, dass die bis dato noch gebräuchlichen französischen Briefmarken im Elsass nicht sofort ungültig werden sollten, drei Tage lang, bis zum 17. August, blieben sie noch verwendbar.

Ob er selbst in den kleinen Ort Westhouse bei Schlettstadt fuhr, oder – viel wahrscheinlicher – ob er Leute aquirierte, die für ihn an etlichen Orten im Elsass (usw.) nun Briefe mit den neuen

deutschen Marken, aber eben auch welche mit Mischfrankaturen, aufgaben, er jedenfalls konnte so in kürzester Zeit viele Belege beschaffen, die sich auf dem Sammlermarkt sicher zu gutem Geld machen ließen.

Drei Tage lang waren Mischfrankaturen möglich. Besonders gesucht sind Belege mit alten französischen Stempeln, wie hier. Dieser Brief mit seiner Länder-Mischfrankatur war also zulässig und wird nach Stuttgart gelaufen sein, nur „Bedarf“ war er sicher nicht.

Westhouse (deutsch Westhausen) ist eine Gemeinde im Unterelsass (Dép. Bas-Rhin) in der Region Grand Est (bis 2015 Elsass) und im Arrondissement Sélestat-Erstein (dieses zusammengelegt am 24.5.1974). 1871-1918 lag Westhausen im Kreis Schlettstadt.

P.S.: die französische Sondermarke oben rechts (Nr. 437) aus dem Jahr 1937 trägt als Inschrift „pour sauver la race“, in etwa „für die Rettung der Rasse“. Eine Frau mit Jakobinermütze hält ein (blondes!) Baby in den Armen. Das lässt tief blicken, Frankreich war offiziell eine Republik und das Staatsmotto „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ klingt nicht nach Rassismus. Außerdem: eine „französische Rasse“? Das ist ebenso abwegig wie eine „deutsche Rasse“. Der Ungeist war damals nicht auf eine Nation beschränkt.

### **Neuigkeiten der Philatelistischen Bibliothek Hamburg e.V.:**

Die philatelistische Bibliothek Hamburg e.V. teilt uns zu den Themen Vortragsprogramm (18. März 2021) und der Veranstaltung zum 50. Geburtstag der Philatelistischen Bibliothek (29. Mai 2021) mit:

Vortragsprogramm:

Im abgelaufenen Jahr haben wir die ersten Vorträge online mit erfreulichen Teilnehmerzahlen angeboten. Der kommende Vortrag mittels der Konferenztechnik ZOOM von Herrn Christian Auschra beschäftigt sich am 18. März 2021, um 18.30 Uhr mit der Postgeschichte der Ålandinseln bis UPU. Anmeldung ab sofort unter [auskunft@philatelistische-bibliothek.de](mailto:auskunft@philatelistische-bibliothek.de)

Der Vortrag ist kostenlos. Weitere Vorträge befinden sich in Planung. Wenn Sie selbst einen Vortrag via ZOOM halten möchten, schreiben Sie uns bitte gern.

50. Geburtstag der Bibliothek 29. Mai 2021

Eine Arbeitsgruppe steckt mittels virtueller Treffen in den Vorbereitungen zu unserem Geburtstag und ist sehr optimistisch, Sie an diesem Tag zwischen 11.00 Uhr und 15.00 Uhr in der Basedowstr. 12 in Hamburg-Hammerbrook begrüßen zu können. (Empfohlene Zufahrt über Straße: Bullerdeich)

Es erwarten Sie beim Tag der offenen Tür:

- der ungewöhnliche „Hiroshima Brief“, erstmals in Norddeutschland zu sehen!
- Ein Sonderpostamt der Deutschen Post AG mit einem Sonderstempel!
- Ein sehr umfangreicher Doubletten-Buchbestand zum Stöbern und zum Kaufen!
- Die Festschrift mit vielen interessanten Artikeln aus dem Kreis der Mitgliedschaft!

- Info Stände u.a. der Arbeitsgemeinschaft Hannover und Braunschweig, der Arbeitsgemeinschaft für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck, vom Verein für Postwertzeichensammler 1894 e.V. Hamburg und seiner Gruppe Grabow / Mecklenburg und die Jungen Briefmarkenfreunde Simeon-Hamm!
- Kaffee, Kuchen, Bratwurst...!
- ...und viele nette Fachsimpeleien...

Aus dem Kreis der Mitglieder kam die Frage, was sich die Bibliothek zum Geburtstag wünscht!

Wir wünschen uns viele neue Mitglieder und Leser, die von Ihnen auf uns aufmerksam gemacht werden. Und viele Besucher am 29. Mai bei der Veranstaltung. Und wir würden uns sehr über Zuwendungen freuen für Buchkäufe, Buchpatenschaften, Buchbinderarbeiten, Miete, Kosten aller Art. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Wir danken Ihnen allen, die sich durch Beiträge, Ausleihen, Buchspenden, persönliches oder finanzielles Engagement bei der Philatelistischen Bibliothek Hamburg eingebracht haben!

Bitte bleiben Sie gesund! Herzliche Grüße vom Team der Philatelistischen Bibliothek Hamburg

Hausanschrift:

Basedowstraße 12

20357 Hamburg

Telefon: 040-2512340

Internet: [www.philatelistische-bibliothek.de](http://www.philatelistische-bibliothek.de)

E-Mail: [auskunft@philatelistische-bibliothek.de](mailto:auskunft@philatelistische-bibliothek.de)

Öffnungszeiten:

Dienstag: 14 - 18 Uhr, Donnerstag: 14 - 18 Uhr

von September - April jeweils am 1. Samstag im Monat: 10 - 13 Uhr

### **„Deutsche Reichsgründung“ keine Briefmarke mehr wert?:**

Am 18. Januar 1971 erschien zum 100. Jahrestag der Deutschen Reichsgründung ein Gedenkmarke (MiNr. 658); die zweite Briefmarkenausgabe des Jahres 1971 betraf den 100. Geburtstag von Friedrich Ebert (MiNr. 659), den ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik. Zum 150. Jahrestag im Jahr 2021 erschien erneut eine Briefmarke zu Friedrich Ebert, die nunmehr seinem 150. Geburtstag gedenkt, aber eine Gedenkmarke zum 150. Jahrestag der Reichsgründung - Fehlannonce. Da mir dies im Jahr 2020 im veröffentlichten Briefmarkenausgabeprogramm von 2021 bereits aufgefallen ist, habe ich letztes Jahr das Finanzministerium, Herrn Chaudhuri, angeschrieben sowie nachgefragt, warum dies so ist und angeregt, eine Gedenkmarke zu diesem Jahrestag herauszugeben. Man hielt es nicht einmal für notwendig, mir zu antworten.

Zum 75. Todestag von Friedrich Ebert erschien eine weitere Gedenkmarke (MiNr. 2101). Nicht dass ich das, also drei Gedenkausgaben in 50 Jahren, kritisiere, Ebert war ein wirklich großer

Politiker in schwieriger Zeit, aber die deutsche Reichsgründung ist nun mal auch ein bedeutendes Ereignis, ohne die es ja wohl auch die Bundesrepublik Deutschland nicht geben würde, denn trotz zweier Weltkriege und der mehrfachen deutschen Teilung besteht dieser Staat im Kern bis heute fort. Mir ist durchaus unsere schwierige Geschichte bewusst, und ich bin bestimmt auch kein Kaiserreichanhänger. So gilt das 1871 gegründete Kaiserreich vielen Historikern als Vorspiel zur Katastrophe des Nationalsozialismus. Der Düsseldorfer Historiker Christoph Nonn zieht in einem neuen Buch jedoch eine positive Bilanz: „In dem knappen halben Jahrhundert zwischen 1871 und 1918 entstand das moderne Deutschland“; und Fakt ist, dass im Kaiserreich die Grundlagen der Sozialversicherung gelegt wurden, Wirtschaft und Wissenschaft boomten, die Kultur blühte. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.1.2021 führt zur Reichsgründung in dem Artikel „Vom Reich zur Union“ hierzu aus: „Aus einem Krieg entstanden, entwickelte sich ein vergleichsweise fortschrittlicher demokratischer Rechtsstaat. Nicht im heutigen Sinn. Aber die Deutschen erlebten damals nicht nur einen ungeheuren industriellen Aufschwung und Wohlstand, der auch mit Fürsorge und Arbeiterschutz einherging. Alternative Lebensweisen, Künste, Handwerk, Ausbildung und Hochschulwesen blühten auf. Deutsch war in der Welt maßgebliche Wissenschaftssprache; zahlreiche Nobelpreise zeugen von einem Aufschwung insbesondere in den Naturwissenschaften.“ Soweit mal die FAZ.

Ich persönlich jedenfalls habe absolut kein Verständnis dafür, dass für Deep Blue, einem Schachcomputer, der den amtierenden Weltmeister Garri Kasparow vor 25 Jahren besiegt hat, eine Marke erscheint, und zum Jahrestag der Reichsgründung nicht; wobei noch erwähnt werden muss, das Deep Blue ein von der US-Firma IBM entwickelter Schachcomputer war, und Kasparow russischer Nationalität ist, also absolut kein Bezug in irgendeiner Weise zu Deutschland besteht.



Vor fünfzig Jahren war die Reichsgründung der Bundesrepublik Deutschland noch eine Gedenkmarke wert, heute nicht mehr.